

13.06.2006 23:00

Koppentraun: Warten auf Entscheidung

Grund für zögerliche Haltung der Behörden könnten drohende Regressforderungen des potenziellen Kraftwerksbetreibers sein.



Zukunft noch ungewiss Foto: ORF/Universum

Die Positionen der Kraftwerksgegner und des Projektwerbers lassen sich unter keinen noch so großen Hut bringen, eine Forderung eint die Streitparteien aber: Das Land möge nach gut zwei Jahren Begutachtungszeit in der Causa Koppentraun endlich eine Entscheidung fällen. Ausständig ist nicht nur die Entscheidung betreffend das eigentlich Kraftwerksprojekt, sondern auch jene über die beantragte Unterschutzstellung der Koppentraun. Letzteres ist für die Behörden eine heikle Angelegenheit, denn dieser Antrag wurde von den Gegnern erst nach Einreichung des Kraftwerksbaus eingebracht. Für Projektwerber Robert Zotter ein Fall von Anlassgesetzgebung: "Wird der Unterschutzstellung stattgegeben, muss ich über Maßnahmen nachdenken." Auf die Frage, ob das bedeuten könnte, dass er Regressansprüche gegen Behörden geltend macht, sagt Zotter: "Ja, was soll ich sonst machen - das würde jeder tun."

Projekt. In Aussee wird hinter vorgehaltener Hand kolportiert, Zotter würde aus dem Projekt aussteigen, wenn er seine Investitionskosten ersetzt bekäme. Ganz neu scheint diese Variante für Zotter nicht zu sein, aber er dementiert: "Wie soll das gehen? Eine finanzielle Entschädigung ist rechtlich nicht möglich." Er halte weiter an dem Projekt ("gibt keine Kindesweglegung") fest. Der Ausseer Bürgermeister Otto Marl hofft auch auf einen Bescheid - "einen negativen, natürlich". Das Kraftwerk werde weiter bekämpft: "Herr Zotter wird daran wenig Freude haben. Für 2. Juli ist eine Großdemo angesetzt."

UTE GROSS